

Drei von Manegolds Zitaten finden sich im Vorwort zum Liber ad Gebehardum, das zum Teil nach der Widmung stilisiert ist, die Boethius seiner Institutio arithmetica an seinen Schwiegervater Symmachus beigab. Ausdrücklich lehnt Manegold hier ab, die Schärfe der Trugschlüsse des Aristoteles oder die Beredsamkeit des Tullius in seinem Werk zu verwenden<sup>336</sup>). Aber er begründet diese Ablehnung selbst wieder mit einem — wahrscheinlich aus dem Gedächtnis zitierten — Vers aus Lukan: der Kampf gegen die antike Bildung wird mit ebendieser Bildung bestritten<sup>337</sup>). Als Honorius Augustodunensis in einem kurzen Durchgang durch die artes beispielhafte Autoren nennt<sup>338</sup>), werden im Bereich der Grammatik als Tragiker Lukan, als Satiriker Persius und als Lyriker Horaz genannt; Beispiel für die Rhetorik ist Tullius, für die Dialektik Aristoteles und für die Arithmetik Boethius. Alle diese Schriftsteller werden in Manegolds Vorrede genannt oder zitiert. Er zeigt dadurch, daß er mit den artes sehr wohl vertraut ist. Andererseits sieht er sich zu einer ausdrücklichen Absage an Cicero und Aristoteles genötigt, und den Dichter Horaz zitiert er nur mit Vorbehalt (S. 311, 30). In seiner Vorrede hat Manegold also dem Leser gezeigt, daß er die klassischen Beispiele aus der antiken Literatur kennt, sie aber als Leitbilder für sein Werk ablehnt.

Mit der Dialektik oder mit den Dialektikern beschäftigt sich Manegold in den beiden Schriften von 1085 nicht ausdrücklich. Er darf nicht generell als „scharfer Gegner selbst der artes“ bezeichnet werden<sup>339</sup>); man muß vielmehr die wenigen Äußerungen zur Beurteilung des *mos*

---

*hoc nunc apud monachos pro iustitia et sanctitate tenetur et colitur, sicut sunt descriptae apud eos consuetudines et laxae vestes* (es folgen zwei Zitate aus Cicero, De Inv. II, 22 und Quintilian I, 6, 44 f., MG Ldl 2 S. 275, 11 ff.). Vgl. noch Guimund v. Aversa, De corp. et sang. *Quod si vel tantum volunt christiani concedere Deo quantum concessit paganorum magnus philosophus Plato . . .* (Migne PL 149, 1431 D).

<sup>336</sup>) Liber ad Gebeh., Praef.: *In quo denique non Aristotelicorum sophismatum acumen, non Tulliane eloquencie prestolamur disertitudinem* (S. 313, 11 f.); vgl. Petrus Damiani, Liber qui appellatur . . . c. 1: . . . *non mihi Tulliani oratores accurata lepidae urbanitatis trutinant verba: non Demosthenici rhetores captiosae suadelaе argumenta versuta componant: cedant in suas tenebras omnes terrenae sapientiae faecibus delibuti . . .* (Migne PL 145, 232 D—233 A).

<sup>337</sup>) Liber ad Gebeh., Praef.: . . . *sed, ut verbis utar non tam poete fabulosi, quam veracis hystorici, 'tu satis ad vires Romano in prelio' solus, sufficientissimus videlicet defensor ad ea que in sancte ecclesie Romane oppugnatores spicula quomodolibet contorsimus.* (S. 313, 12 ff.).

<sup>338</sup>) Honorius Aug., De animae exsilio et patria alias de artibus (Migne PL 172, 1241—1246).

<sup>339</sup>) So Schauwecker (s. o. S. 111 Anm. 288) S. 170 Anm. 253.